



Stettiner

Beitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 20. August 1887.

Nr. 386.

Deutschland

Berlin, 20. August. Der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von Pape, über dessen Gesundheitszustand in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte in Umlauf waren, die sich jedoch als unbegründet herausgestellt haben, befindet sich zur Zeit im Nordseebad Borkum, von wo er voraussichtlich zur Herbstparade über das Gardekorps wieder herher zurückkehren wird.

Über die Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis seitens der königlichen Sternwarte erhält die "Tägl. Rundsch." von ihrem astronomischen Mitarbeiter folgenden Bericht: Die von der königlichen Sternwarte nach Fürstenwalde gesandten Beobachter hatten ihre Station eine halbe Stunde vor dem Städtchen auf dem Aussichtspunkte "Bergschlößchen" ausgewählt, woselbst der eine Theil der Beobachter sich auf dem Aussichtsturm, der andere in ziemlicher Entfernung davon auf freiem Felde verhellt hatte, und beide durch die freie Beobachtung des ganzen Horizontes begünstigt waren. Es waren sowohl Kontakt-, wie photographische und Höhen-Beobachtungen der Wölken mittels eines Theodoliten projektiert, doch leider hat die Ungunst des Wetters während der ganzen Dauer der Finsternis nicht einen Moment lang den Ausblick auf die Sonne gestattet, so daß nur am Höheninstrument einige Wolleneinstellungen gelangen. Nur zeitweise wurde ihr mutmaßlicher Ort am Himmel durch Wolken konstatiert. Trotz dieser absoluten Benölfung war der plötzliche Eintritt der Dunkelheit mit dem Beginn des Zeitpunktes der totalen Finsternis immerhin überraschend. Barometer und Thermometer wurden in regelmäßigen Zwischenräumen von 5 zu 5 Minuten, $1\frac{1}{2}$ Stunden vor Beginn der Totalität anfangend, abgelesen, doch war eine Abhängigkeit beider von der Finsternis durchaus nicht zu bemerken. Der Thermometerstand ist natürlich durch den so tiefen Stand der Sonne, welcher die Wollenschicht nicht durchbrechen konnte, nicht beeinflußt worden. Auch die leichte Berührung von Sonne und Mond um 6 Uhr Morgens ging gänzlich in Wölken gehüllt vor sich.

Nach einer Posener Korrespondenz der "Kölnischen Zeitung" wären für den nächsten Winter weitere gegebene Maßnahmen zum Schutz des Deutschkums in den Ostprovinzen zu erwarten. Namentlich soll eine größere Summe und zwar als regelmäßiger Posten in den preußischen Stat eingestellt werden, welche in erster Linie zu Schulbauten Verwendung findet. Jährlich sollen mehrere Kreise vorgenommen und in ihnen die dringlichsten Aufgaben erledigt werden. Auch bezüglich der Leitung der Schule, besonders einer vermehrten Versetzung der unter dem Banne der nationalen Propaganda stehenden polnischen Lehrer nach dem Westen ständen Schritte bevor. Erwähnt wird dabei eine vom Kultusminister in den letzten Tagen getroffene Anordnung, wonach vom 1. Oktober d. J. ab jährlich hundert deutsche Seminaristen von den schlesischen Seminaren denjenigen in der Provinz Posen überwiesen werden sollen, damit hier ein größerer Stamm deutscher, mit den Verhältnissen vertrauter Lehrer heranwächst als bisher.

Die jüngste Rede des Königs von Belgien für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat auch in Holland, wie das "Berl. Tagbl." schreibt, einen lebhaften Widerhall gefunden. Fast die ganze Presse ist einig darüber, daß Verbesserungen im Landesverteidigungssystem notwendig sind und daß der Einzelne der Allgemeinität größeres Opfer bringen muß. Das Prinzip der allgemeinen Dienstpflicht gewinnt auch in Holland immer mehr Anhänger und man hofft sehr, daß die Partei, welche gegen eine Reform des Armeegesetzes ist, ihren Widerstand fallen lassen wird. Auch hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der König von Holland gelegentlich ähnliche Worte sprechen wird, wie kürzlich Leopold von Belgien.

Morgen soll der gemeinsame österreichisch-ungarische Kriegeminister Graf Bylandt wieder in Wien eintreffen, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza und dem ungarischen Landesverteidigungsminister Baron Tejessy an den Ministerverhandlungen teilzunehmen, welche den definitiven Abschluß der Verträge mit der Wende-

schen Gewehrfabrik wegen Beschaffung der Nepturgewehre zum Gegenstande haben sollen.

Nach der "N. Fr. Pr." handelt es sich um die endgültige präzise Festsetzung des Zeitraumes, auf welchen die Anschaffung der neuen Waffe vertheilt werden soll, und es verlautet, daß von ungarischer Seite hierfür ein Zeitraum von 7 bis 8 Jahren in Vorschlag gebracht wird. Insofern hiermit über eine wichtige Ziffer des gemeinsamen Budgets Beschluß gefaßt wird, bilden diese Verhandlungen zugleich eine Vorbereitung für den gemeinsamen Ministerrath, der im September die Entscheidung über das gemeinsame Budget treffen soll.

Metz, 16. August. Gestern wurde, wie telegraphisch gemeldet, auf dem Glacis bei Fort Albenstein der Emigrant Gustav Genot, Hüftelehrer aus Nancy, von einem Offizier verhaftet, als er sich dort unter Verdacht erregenden Umständen herumtrieb. Seine Angehörigen in dem bei Metz gelegenen Dorfe Lorry, bei welchen der am Lyceum in Nancy Docirende seine Urlaubszeit verbringen will, gerieten darüber in groß Aufregung und thaten ihr Möglichstes, um den Verhafteten zu entlasten. Da die angeordnete Haussuchung und Beschlagnahme der Papiere des Genot kein belastendes Material zu Tage förderten, so wurde er vom Gerichte wegen unbefugten Betretens des Festungsterrains in eine Geldstrafe von 4 Mark genommen und nach vierundzwanzigstündigster Haft in Freiheit gesetzt. Dies, dem "Schwäb. Merk." zufolge, der Thatbestand eines ganz harmlosen Vorfalles.

Ausland.

Paris, 18. August. Einer Korrespondenz des "National" aus Petersburg entnehmen wir folgende Stelle, welche im Wesentlichen mit den Auslassungen des "Nord" übereinstimmt:

"Der Tod Katow's," sagt der Gewährsmann des Korrespondenten, "war für eine große Anzahl Ihrer revolutionären oder fortschrittlichen Blätter die Gelegenheit zur Wiederaufnahme des anlässlich des Schneide-Handels eingeleiteten Feldzuges, welcher auf den Zaren und mehrere seiner Ratgeber eine sehr ungünstige Wirkung verursacht hatte. In diesem Feldzuge lag eine doppelte Indiskretion. Weil die russische Nation und Ihr Souverän Ihnen einige Sympathie beszeugten, suchten Ihre fortschrittlichen Blätter Frankreich und Europa zu überzeugen, daß, wenn der Kampf zwischen Ihnen und Deutschland morgen ausbräche, Russland foglich mit Ihnen loszuschlagen würde. Solche Übertreibungen waren schon gefährlich genug, wenn sie in Frankreich blieben. Auf den auswärtigen Amtmännern herumgekommen, fallen sie geradezu zum Schaden Frankreichs aus. Eist fürztlich sagte ein Diplomat, der Ihnen sehr geneigt ist, ärgerlich: 'Was wollen denn diese rothen Kläffer mit ihren lärmenden Kundgebungen zu Gunsten Russlands? Glauben sie, man zwinge Se. Majestät zu einem Kriege, wie ein Taschenspieler einen Zuschauer zwinge, eine gewisse Karte zu nehmen?' Dieser Eindruck malt ziemlich genau die gegenwärtige Stimmung des Zaren. Mehr als einmal hat er in der letzten Zeit seine Ungeduld über die dreiste Art geäußert, mit der Ihre werthen Blätter sich ihm als Bundesgenossen aufdrängen. Wenn aber der Zar für Frankreich einige Sympathie hegt, so verdanken Sie dies wahrlich nicht jenen Organen - im Gegenteil. Dass Dervouede in Michnowgorod vor den Kaufleuten reden will, hat Se. Majestät keineswegs bestätigt. Die Erinnerung an die letzten Pariser Austritte, zu denen sich nun die Reihe einer Persönlichkeit gesellt, welche trotz der offiziellen oder offiziösen Dementis für die Russen den Charakter eines Delegierten, eines Vertreters von Hizkämpfen und Heulmeiern hat, rief am Hofe in der Umgebung des Zaren eine heftige Unzufriedenheit und Verstimmung hervor. Die Folge davon war, daß alle französischen Blätter aus dem kaiserlichen Palaste verbannt wurden. Nicht einmal Aussüge derselben werden dem Zaren mehr vorgelegt, so entschieden lautete sein Verbot."

Die "Patrie" schreibt:

Augenblicklich und auch abgesehen von dem schwarzen Punkte von Bulgarien, der sich denn auch bald aufheben dürfte, ist die allgemeine politische Lage in Europa sehr gut. Das Einvernehmen zwischen Russland und Deutschland ist ein vollständiges, und der Fürst von Bismarck

hat davon durch die Korrektheit seiner Haltung in den bulgarischen Angelegenheiten einen neuen Bevels geliefert. Es ist nicht minder gut zwischen den zwei Kaiserreichen des Zentrums und selbst Frankreich gegenüber bleibt es ein ausgezeichnetes. Der Friede ist daher formeller denn je in Europa gesichert und wir sollten ihn benützen, um uns im Innern zu reorganisieren und jene ebenso lärmenden wie unnützen Kundgebungen zu vermeiden, die uns im Auslande schaden, indem wir den ewigen und banalen Vorwurf rechtfertigen, ein Volk von Lärmmachern und Störenfrieden zu sein. Daß das Ministerium Rouvier zur Stunde sich der allgemeinen Sympathie und des Wohlwollens der Kabinette erfreut, ist unleugbar; allein es ist wahrscheinlich, daß seine Tage leider schon gezählt sind, da dies bei den Volksvertretern, die zu bestehen wir das Glück haben, einmal der Fall ist; was man aber Europa zu bieten suchen sollte, das sind andere kluge, geschickte, gemäßigt Regierende. Arbeiten wir daher mit Feuerfaser an diesem Werke, welches gegenwärtig des das Tages und der wahrhaftigen Wiederaufrichtung ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. August. Die Bestimmung des § 115 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, wonach dem Gewerbetreibenden gestattet ist, Lebensmittel an ihre Arbeiter zu den Anschaffungskosten unter Abrechnung bei der Lohnzahlung zu verabfolgen, findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafensatz, vom 16. April d. J., nur Anwendung auf Nahrungsmittel, nicht aber auf sonstige Haushaltssachen und Genussmittel.

Herr Polizei-Direktor v. Müffling wurde heute Vormittag durch Herrn Regierung-Präsident v. Sommerfeld in sein Amt eingeführt und ließ sich sodann die Kommissare und Bureau-Beamten vorstellen. Die Vorstellung der Schuhmannschaft erfolgte Montag.

(Personal-Chronik.) An dem königlichen und Gröningschen Gymnasium zu Stargard i. P. wird zum 1. Oktober d. J. der Gymnastik-Direktor Professor Dr. Lottholz in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger ist der bisherige Direktor des königlichen Domgymnasiums zu Kolberg, Dr. Streit, ernannt worden. - An dem königlichen Pädagogium zu Putbus ist der Schulamts-Kandidat Moritz Buden als ordentlicher Lehrer und Adjunkt fest angestellt. - An dem Realgymnasium zu Wollin i. Pomm. ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Otto Porath zum Oberlehrer genehmigt. - Die provisorisch angestellten Lehrer Burgstaller zu Swinemünde und Bast zu Wustrow-Camp sind fest angestellt worden. - Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Oberförsterstelle zu Misdorf ist vom 1. Oktober d. J. ab dem Oberförster Richter, bis dahin in Tarnenningken, Regierungsbezirk Gumbinnen, verliehen worden. - Dem pensionirten Lehrer Böder, früher an der Stadtschule in Trepow a. R., Kreis Greifenberg, ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. - Die Lehrerstelle zu Langenhagen II, Kreis Greifenberg, Synode Trepow a. R., wird erledigt in Folge Pensionirung. Die Wiederbesetzung steht der königlichen Regierung zu. Dieselbe soll erfolgen zum 1. November d. J. Das Stellengehalt beträgt neben Wohnung und freier Feuerung 756 M., für Lebzelter des Emeritus nur 660 M. Bewerber um diese Stelle werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche durch ihren Lokalschulinspektor bis zum 1. Oktober d. J. an den Herrn Lokalschulinspektor Pfarrer Helterhoff zu Langenhagen bei Papenhausen, unter Beifügung ihrer Prüfungsgeschriften oder beglaubigter Abschriften derselben einzureichen.

In Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Medizinalraths Dr. Goeden ist die Leitung der Impf-Anstalt für die Provinz Pommern dem Kreisphysicus des Kreises Randow, Dr. Grever, hier selbst, übertragen worden.

In Stralsund war es gestern möglich, wenigstens für kurze Zeit die Sonnenfinsternis zu sehen; die "Strals. Ztg." schreibt darüber: "Langsam erhob sich die sehnsüchtig erwartete majestätische Sonne, leicht verhüllt durch einen Wolfschleier, durch den hindurch jedoch deutlich die bereits zum Theil in die Sonne eingetretene

dunkle Mondschale zu erkennen war. Ein eigen thümlicher magischer Schein verbreitete sich allmählig über die Landschaft und mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten alle die Erscheinung. Die Finsternis nahm schnell zu und es begann merklich zu dunkeln. Inzwischen war die Sonne hinter das dichte Gewölk getreten und hatte sich den Blicken der Zuschauer entzogen. Aber noch einmal — das Taschen-Chronometer, das mit zur Stelle genommen war, zeigte genau 5 Uhr — trat sie in eine Wolkenpalte und zeigte sich kurz vor der größten Finsternis als schmal Sichel. Leider dauerte es nur 3 Minuten und 45 Sekunden, bis sie sich abermals hinter eine dichte Wolkenwand verbarg und sich während der übrigen Dauer der Finsternis auch nicht mehr sehen ließ. An eine weitere Beobachtung war daher nicht zu denken und es mußte deshalb der Heimweg angetreten werden.

Der Postdampfer "Gothia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt - A. - G. (Linie Stettin-Newyork) ist am 18. d. M. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Am 17. d. Mts. badete in der hiesigen Militär-Schwimmanstalt der 15jährige Sohn des Kaufmanns Collain. Den sonst flotten Schwimmer verließ wahrscheinlich in Folge von Beinkämpfen die Kräfte und ohne einen Laut von sich zu geben, verschwand derselbe von der Oberfläche. Der die Oberaufsicht führende erste Schwimmmeister Müller, Sergeant des 1. Komp. pomm. Fuß.-Regts. Nr. 34, sprang mit voller Kleidung dem Knaben nach und gelang es ihm nach geräumter Zeit, denselben an die Oberfläche und demnächst, durch Rettungsstäben unterstützt, ans Land zu bringen.

Bei einem Kaufmann in der Breitenstraße wurde gestern ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1880 und dem Münzzeichen A verausgabt und der Polizei eingeliefert.

Vorgestern Morgen entstand in dem dem "Pommerschen Industrie-Verein" gehörigen Grundstück Falkenwalderstraße Nr. 101 in Folge Ueberlochens von Wachs Feuer, durch welches ein Schaden von ca. 300 M. verursacht wurde. Die Gefahr wurde ohne Buzierung des Feuerwehr bestätigt. Der mit dem Kochen des Wachs beschäftigte Maler ist am Fuß verletzt.

Der 17 Jahre alte Arbeitsbursche Emil Stüber hat sich am Abend des 17. d. Mts. aus der Verbindungsstraße 3 belegenen elterlichen Wohnung entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Da derselbe ein sehr ordentlicher Mensch ist, wird angenommen, daß demselben ein Unglück zugestossen ist.

Stettiner Bilder.

(Nach bekannten und unbekannten Bildern.)

"In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister." — Möchte sich doch dieses Zitat auch bei dem "Bulau" beibehalten, die Beschränkung — freilich eine unfreiwillige — welche dem Etablissement auferlegt ist, dauert noch fort, fast täglich finden noch Arbeiter-Entlassungen statt und bald wäre es an der Zeit, daß sich die Direktion als Meister zeigen könnte. Denn jetzt ist bereits der Bevölkerung von Bredow und Zülchow bangt und das Gros der Aktionäre fragt bald mit Gretchen: "Mein' Ruh' ist hin, mein Herz ist schwach."

"Zuerst die Pflicht." — Diese drei Worte umfassen den Inhalt des Schreibens, welches Se. Majestät der Kaiser den pommerschen Feuerwehren zukommen ließ, als sie anfragen, ob sie bei den Empfangsfeierlichkeiten hier Aufstellung nehmen könnten. "Zuerst die Pflicht" möge aber nicht nur den Feuerwehren, sondern auch allen unseren modernen Vereinsmeiern zum Wahlspruch dienen und die ungesunden Auswüchse unseres Vereinslebens würden nicht so üppig wuchern.

"O, der Einfall war kindisch!" Es herrscht z. B. eine wahre Epidemie, neue Vereine zu gründen und im Allgemeinen kann man über dieselben sagen, "sie sind auch darnach", und oft fragt man vergebens nach dem Zweck der Vereinigungen. Man kann sich wohl einen Verein der Junggesellen, der alten Jungfern, der Bucklige oder der Dicken denken, aber neu dürfte der Verein sein, den kürzlich in Stettin die Vereins-Epidemie hervorgebracht hat und

welcher bereits eine größere Zahl von Mitgliedern gefunden. In diesen Verein dürfen nur Männer aufgenommen werden, doch nur — kinderlose. Ist jemand das Glück beschieden, einen kleinen pausbägigen Engel sein eigen nennen zu können, so ist er ohne Erbarmen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, und trifft in dem Hause eines Mitgliedes ein frohes Ereignis sein, so wird das Mitglied mit Schimpf und Schande ausgewiesen. Es muß auch solche Schwärmer geben!

"Immer ruhig Blut!" Ort der Handlung: Das Komtoir eines bekannten größeren Stettiner Hauses. Der Chef sitzt nachdenkend über den Geschäftsbüchern, eine größere Zahlung soll geleistet werden, doch in der Kasse ist das nötige Geld zur Deckung nicht vorhanden — ein Umstand, der auch bei größeren Häusern bei der jetzigen Zeit vorzukommen pflegt. Der Chef, nennen wir ihn Herr J., hat bereits an einen Geschäftsfreund geschrieben, damit derselbe ausstehen soll, ist jedoch ohne Antwort geblieben, seine Stimmung ist keine sehr rosige und der Reisende, welcher soeben eintritt, um seine Waren zu offerieren, war nicht gerade zu beneiden, doch kam derselbe noch ziemlich gut davon, er wurde zwar nichts los, aber er konnte sich doch mit der Beruhigung entfernen, daß ihm am nächsten Tage nochmals Gelegenheit geboten werden sollte, seine Muster zu zeigen. Zehn Minuten waren vergangen — ein zweiter Reisender erscheint; Herr J. wird schon ungeduldig, der Reisende muß verschiedene, ihm zwar nicht ganz ungewöhnliche Redensarten, wie Aufdringlichkeit, Schundwaare u. s. w. einstecken und wird in nicht sehr höflicher Weise entlassen. Doch Herr J. sollte noch nicht zur Ruhe kommen, bald klopfte es aufs Neue, und ein Herr mit dem bekannten Padet im Arm trat ein: "Mein Name ist Gerstel, Vertreter von . . ." "Ist denn heut ganz und gar der T. . . . los?" rief ihm Herr J. entgegen, "lassen Sie mich mit Ihren Mustern ungeschoren." Herr Gerstel, über den Empfang erstaunt, erwidert: "Verzeihen Sie, hier muß ein Irrthum walten, ich vertrete die Firma . . ." "Arraus!" schreit ihm Herr J. entgegen und Herr Gerstel rettigt, mehr der Not gehorchnig, als dem eigenen Triebe. Derselbe sonnte kaum lieb um die nächste Strafenecke getommen sein, da tritt der Postbote in das Komtoir und überbringt einen Brief des erwähnten Geschäftshauses, Herr J. öffnet das Schreibe und liest mit Begeisterung, daß ihm schnelle Hilfe werden soll, doch sein Gesicht verzerrt sich zu einer bedeutsamen Länge, als ihm der Geschäftsfreund weiter mittheilt, daß derselbe seinen Vertreter, Herrn Gerstel, welcher auf seiner Reise Stettin berührte, beauftragt hat, das Geld zu überbringen. Herr Gerstel, der soeben aus dem Komtoir gewiesen wurde! Schnell stülpte Herr J. den Hut auf den Kopf und war fort, doch er kannte wohl seinen Pappenhimer, denn er nahm seinen Weg direkt nach dem "Lustbuden", wo er Herrn Gerstel antraf, welcher sich nicht genug wundern konnte, wie schnell Herr J. liebenswürdig geworden ist. Diese wahre Geschichte hat für die Reisenden den Nutzen, daß sie in nächster Zeit bei Herrn J. eine sehr freundliche Aufnahme finden dürften und machen wir sie hiermit auf die günstige Gelegenheit aufmerksam.

"Blinder Eifer schadet nur." — Dies Zitat kann sich der Schuhmann ad notam nehmen, welcher vor einigen Tagen, Abends 8½ Uhr, in der Mönchenstraße eine Dame von hinten am Oberarm packte, sie herumriss und ihr zuriß: "Wo wollen Sie hin? Wer sind Sie?" Als er keine Antwort erhielt, wiederholte er die Frage in noch lauterem Tone und als ihm entgegnet wurde: "Warum, was wünschen Sie?" steigerte er seine Stimme noch mehr und rief: "Ich will Ihren Namen wissen!" Letzterer wird nun wohl bereits zur Kenntnis des Schuhmanns gekommen sein, da der Mann der Dame — ein hiesiger Beamter — den Vorfall, welcher eine größere Menschenansammlung zur Folge hatte, zur Anzeige gebracht hat. K.

Aus den Bädern.

Bad Neuenahr, 30. Juli. Seit Gründung unseres Bades sind demnächst 30 Jahre verlossen und in diesem Zeitraum hat sich glänzend der Ausspruch der auf Anregung des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. mit Prüfung der neuen Thermalquelle beauftragten Medizinal-Kommission bewährt, nämlich, diese Therme werde voraussichtlich eine Lücke in der Balneologie ausfüllen". In der That wird diese wertvolle Eigenschaft unserer Therme immer mehr gewürdigt und haben wir ihr hauptsächlich den steigend zunehmenden Besuch unseres Bades aus allen Welttheilen zu verdanken — denn Neuenahr ist kein Vergnügungsbad und wird es auch nicht werden. Jetzt, beim Beginn der Nachsaison, beflügelt sich der Besuch schon um etwa 600 Personen mehr, wie in irgend einem Vorjahr. Die jetzt ihrem Ende nahe Hauptaison fand diesmal einen besonderen festlichen Abschluß durch die Feier des Einweihungs-Jahrestags, den 28. Juli. Es war dazu u. A. zum Konzert im Kurgarten die 1. Wiener Mädchenkapelle engagiert und bei Einbruch der Nacht fand vor dem Kurhotel die Beleuchtung der Parkanlagen und ein geschmackvoll arrangiertes Feuerwerk statt. Letzteres erfreute sich namentlich allgemeinsten Beifalls, bei welchem am Schlusse die gekrönten Namensjüge unseres allverehrten Kaiserpaars in Brillant-Feuer erschienen und die Kur-Kapelle "Heil dir im Siegerkranz" intonierte, in dem vielhun-

derstimmigen Absingen dieses Nationalstheides und der Wacht am Rhein gipfelte.

Kunst und Literatur

Frankreich. Das Land und seine Leute. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Produktion, geschildert von Friederich v. Hellwald. 41 Bogen. Preis 6 Mark. Leipzig, Schmidt u. Günther.

Die berühmte Verlagshandlung hat auf vielseitigen Wunsch eine Text-Ausgabe von dem in ihrem Verlage erschienenen Brüderwerk zu dem sehr billigen Preis von 6 Mark veranstaltet. Da wir in Deutschland ein erschöpfendes Werk über unser Nachbarland nicht besitzen, so hält sie es für zeitgemäß, eine solche Ausgabe zu veranlassen, um dieselbe auch größeren Kreisen zugänglich zu machen. Neu durchgesehen und auf das Sorgfältigste verbessert, wird sie sich hoffentlich recht viel neue Freunde erwerben. Der Verfasser behandelt seinen Gegenstand mit unverkennbarer Liebe, die Schilderungen sind außerst lebendig und können nicht verfehlten, das höchste Interesse des Lesers zu erwecken. Freiherr von Hellwald war selbst Offizier und sein Urtheil über die militärischen Einrichtungen verdient hohe Beachtung. Das Werk darf als die gelungenste geographische Arbeit des berühmten Verfassers, der Frankreich durchaus kennt, bezeichnet werden. [275]

Deutschische Nachrichten.

— Die zweite Saison der von der Konzertdirektio. Hermann Wolff (Berlin) in's Leben gerufenen Abonnements-Konzerte wird am 26. Oktober im Konzerthaus mit einem Lieder-Konzert unter Mitwirkung der im letzten Winter wegen Erkrankung leider bei uns nicht zum Auftreten gekommenen berühmten Altistin Fräulein Hermine Spyss eröffnet werden. Die Konzerttage und die für die Mitwirkung in den genannten Konzerten in Aussicht genommenen Künstler werden in kurzer Zeit im Inseratenteil bekannt gegeben. Die Abonnements-Bedingungen bleiben dieselben wie im vorigen Jahre.

— Die trüben Aussichten, welche der gestrige Tag in Bezug auf die Beobachtung der Sonnenfinsternis gebracht, haben den Humor der Berliner, welche für das himmlische Schauspiel die umfassendsten Vorlehrungen getroffen haben, nicht niedergeschlagen vermocht. So ist gestern Nachmittag als Ausfluß des Galgenhumors ein Plakat folgenden Inhalts in Zirkulation gesetzt worden:

Offizielle Mittheilung.

Die auf Freitag, den 19. August cr., Morgens 4 Uhr 50 Minuten angeläufigte

Sonnen-Finsternis ist in Folge des ungünstigen Wetters auf Sonntag, den 21. August, Morgens 11 Uhr, verschoben.

Wir glauben hiermit den Wünschen Bieler entgegenkommen, da wir den Sonntag als einen Tag auszuschauen bei Wetter günstiger Tag halten.

Berlin, 18. August 1887.

Das Komitee.

— (Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungs-Amts der Stadt Hannover) Im Laufe der letzten 3 Monate wurden im Lebensmittel-Untersuchungamt 339 Analysen ausgeführt, welche sich auf folgende Gegenstände vertheilen: Milch 121, Wasser 78, Wein 51, Butter 20, Brot 12, Wurst 4, Schinken 3, Harn 3, Seife 2, Del 2, Brod 2, Malzextrakt 2, Bier 2, Kartoffelspirt 2, Holzgeize 2, Solie, Appretur, Kaffee, Holz-Extrakt, Konserve, Legierung, Braunkohle, Baseline, Mehl, Karbolsäure, Farbe, Honig, Schmalz, Muttermilch, Syrup, Käse, Wolle, Jacke, Holzfälf, Cognac, Papier, Thon, Blige, Holzestig, Essig, Kaviar, Zinn, Spiritus, Tapete, Branntwein, Fleisch, Kanalwasser je 1. 12 Milchproben waren in sehr erheblicher Weise verwässert, 2 fast vollständig abgeräumt. 5 Weine erwiesen sich gegyypt, 7 mit Wasser und Alkohol verschnitten und 2 mit Kartoffelzucker gallisiert. In 7 Butterproben, welche als reine Naturbutter verkauft waren, wurden mehr als 50 Prozent, in 2 Fällen über 90 Prozent fremde Fette aufgefunden. Eine Wurst- und eine Käseprobe waren verdorben. 27 Trinkwasser enthielten außer großen Mengen von organischer Substanz, Salpetersäure, Chlor, salpetriger Säure und Ammoniak zahlreiche Bakterien und lebende Organismen und mußten daher für den menschlichen Genuss als bedenklich bezeichnet werden.

— Anfangs Juni ist der Befehlshaber der madagassischen Armee, General Willoughby, wieder in Antananarivo eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft hat General Willoughby, der bekanntlich als Gesandter Ihrer madagassischen Majestät in Europa weile und auch Berlin besuchte, eine gehörnische Erklärung abgegeben, welche in der "Madagaskar Times" am 18. Juni veröffentlicht wurde. In diesem interessanten Schriftstück macht der General einen gesichtlichen Rückblick und sagt sodann: Es ist Gesetz im Lande, daß die Königin den Premierminister heirathet. Die politischen Verhältnisse dieses Schrittes sind einleuchtend. Die Königin gehört dem Stande der Edlen (Andriana) an, der Premierminister geht aus dem Volke hervor. Die Thronfolge ist erlich, aber wenn der älteste Sohn körperlich oder geistig nicht hervorragend ist, oder es ihm an Vollstümlichkeit mangelt, kann der Souverän einen Nachfolger ernennen. Mit Ausnahme der kurzen Regierung Radamas II. seit 1878 ist eine Frau Erzherbin der Krone. Ihre Majestät Ma-

navalona III. ist die jüngste Tochter der Schwester der vorherigen Königin, sie wurde von dieser zu ihrer Nachfolgerin ernannt. Die Königin ist 24 Jahre alt, wurde in der Mädchenschule der London Missionary Society erzogen und weiß trotz ihrer Jugend mit Würde und Anmut ihren königlichen Pflichten Genüge zu thun. Ihr Leben ist Arbeit und für jeden und jedes ist sie voller Aufmerksamkeit. Sie ist eine geübte Reiterin, im Schießen bewandert und ebenso ausgezeichnet auf dem Piano wie auf der Orgel. Die Spiken, welche sie zu klöppeln versteht, sind von vollendet Schönheit. Wenn sie sich öffentlich zeigt, trägt sie europäische Kleidung und ihre Paläste hat sie europäisch auszumachen lassen. Sie hat sich mit dem Premierminister verheirathet, der seit 1842 im Amte ist und auch der Gemahl ihrer Vorgängerin war. Rainilaiarivony lenkt in der That die Geschick von Madagaskar. Das interessante Schriftstück des Generals schließt mit den Worten: "Ich kann nicht vorher sagen, welche Dinge sich ereignen werden, aber aus der Festigkeit der madagassischen Regierung ist es mir erlaubt, den Schluss zu ziehen, daß Frankreich nie-mals eine Schuhherrschaft über Madagaskar ausüben wird."

— In Baden-Baden wurde kürzlich ein seltenes Familienfest gefeiert. Die Eltern beginnen das Fest der goldenen, der älteste Sohn mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit, während der jüngste Sohn in den Cheftand trat.

— (Auch ein Vorzug.) A.: "Sie haben jetzt statt eines Käfflers eine Käfflerin genommen?" — B.: "Gewiß, Mädchen sind verlässlicher." — A.: "Aber indiscret." — B.: "Darum eben ziehe ich sie an der Kasse vor. Sie können nichts für sich behalten."

— Noch immer steht das Heuer im Herrenwalde seine verwüstende Thätigkeit fort. In dem Walde von Drossart und vom Hasenbus aus nimmt es zu, dagegen an der Baraque Michel wesentlich ab. Um jede Ausdehnung an dieser Stelle zu hindern, arbeiten Soldaten unter Leitung von Ingenieur-Offizieren in diesem Thelle des Waldes Tag und Nacht. Fünf Soldaten sind, der "Boss. Btg." zufolge, bei dieser Arbeit verletzt worden.

— Sir Charles Mills, der Londoner Generalagent der Kap.-Regierung, überreichte der Königin dieser Tage ein Jubiläumsgeschenk der Straußzüchter und Frauen der Kap.-Kolonie, sowie der Frauen von Kapstadt, bestehend aus einem Paar Fächern, gebildet aus 963 Straußfedern und reich mit Gold verziertem afrikanischen Elfenbein.

Paris, 13. August. (Der Bettler-Patriot) Eine außerordentliche Scene, die eine starke Menschenansammlung zur Folge hatte, spielte sich gestern Abend auf der Place de la République ab. Ein Mann war auf den ehernen Löwen, der das dort errichtet Standbild der Republik schmückt, gelckett und hielt mit laut donnernder Stimme eine Rede an das sich immer zahlreicher zusammenrottende Publikum. Aus dem, was er sagte, wurde allerdings kein Mensch klug, da er Alles in breitem, schweizerischem Dialekt vortrug. Da er aber fortwährend den Ruf "Vive la République!" unter seine unverständlichen Phrasen mischte, spendeten die nach Tausenden zählenden Zuhörer ihm lebhafte Beifall. Nachdem unser Mann eine Viertelstunde so fortgesprochen, sprang er plötzlich mit einem lünen Sage von seinem lustigen Siège herunter, um — mit der Mütze in der Hand — das verehrliche Publikum um eine kleine Gabe anzusprechen. Im ersten Augenblick brachen Alle in ein schallendes Gelächter aus: das Mittel, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, war doch gar zu eigenartig. Da aber der brave Schweizer ein gutes, kindlich-fröhliches Gesicht zeigte, dem die Entbehrung und Not anzusehen, so flogen die Souvenirs in stattlichen Mengen in seine Mütze. Leider wurde der Arme mitten in seiner Sammelthätigkeit von zwei gardiens de la paix festgenommen, um sich wegen der durch ihn verursachten Verkehrsstörung — die Menge war nämlich derartig stark angewachsen, daß selbst die Fläker, Omnibusse und Pferdebahnwagen sich nicht hindurchzuarbeiten vermochten — auf dem nächsten Polizeibureau zu verantworten. Dort wies er sich als Schweizer Namens Gocon aus, der erst am selben Tage ohne einen Pfennig in der Tasche nach Paris gekommen war und sich durch diese improvisierte Rede vom Sockel des Republikdenkmals aus einige Sous für ein Abendbrot hatte verdienten wollen.

Biehmarkt.

Berlin, 19. August. Städtischer Zentral-Biehmkhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verlauf standen: 429 Rinder, 479 Schweine, 778 Kalber, 1263 Hammel.

In Rindern fand nur ganz geringer Umsatz statt.

Schweine erzielten bei ruhigem Handel leicht die Preise des vorigen Montages und wurden geräumt. Bakonier waren nicht aufgetrieben.

Kalber waren bei ruhigem Handel etwas leichter abzugeben als am vorigen Montag. Man zahlte für beste Qualität 38—46 Pfsg. und für geringere Qualität 28—36 Pfsg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Bankwesen.

Böhmische Stadt-Anleihe von 1881. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3 p.C. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versiche-

rung für eine Prämie von 10 Pfennig pro 100 Mark.

Berantwortlicher Nebalkten: W. Sievers in Stet.

Telegraphische Depeschen.

Rodburg, 19. August. Ihre königliche Hoheit die Frau Erzprinzessin von Meiningen ist mit ihrer Tochter am hiesigen Hofe zum Besuch eingetroffen.

Brüssel, 19. August. König Leopold lehnte ab, den vom Grafen von Paris veranstalteten orleanistischen Festlichkeiten am 28. August beizuwohnen; sämtliche Prinzen von Orleans, sowie zahlreiche orleanistische Notabilitäten treffen zu diesen Festlichkeiten ein, welche zur Erinnerung an den Aufenthalt der Mutter Louis Philipp's in Spa vor 100 Jahren stattfinden.

Rom, 19. August. General Saletta zeigte der Regierung telegraphisch an, daß Sovotrour, den Ras Alulah bei der Freilassung der übrigen Mitglieder der Expedition Salimbeni's zurückgehalten hatte, nunmehr ebenfalls in Freiheit gesetzt und heute Morgen in Massowah eingetroffen sei.

London, 19. August. Oberhaus. Lord Salisbury verlas in der heutigen Sitzung eine Proklamation, in welcher die irische Nationalliga für eine staatsgefährliche Gesellschaft erklärt wird.

London, 19. August. Oberhaus. Die irische Landbill wurde endgültig angenommen, hierauf vertagte sich das Haus bis zum nächsten Dienstag.

London, 19. August. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, antwortet auf eine Anfrage, die Regierung sei nicht der Ansicht, daß die Freilassung Arabi Paschas mit den Interessen Englands und Ägyptens oder mit der Gerechtigkeit zu vereinbaren sei. Der Generalsekretär für Irland, Balfour, erklärt, durch die Proklamation betreffend die irische Nationalliga werde der Bzirk von Irland ermächtigt, die Liga in jedem Distrikte zu unterdrücken, in welchem dieselbe zu einschüchternden Handlungen und Gewalttaten aufreize. Die Regierung sei erbötiig, am nächsten Donnerstag in eine Diskussion über den von ihr gethanen Schritt einzutreten.

Petersburg, 19. August. In dem bereits angezögten Artikel der "Moskauer Zeitung", welcher die Behauptung als eine gänzlich irrite bezeichnet, daß Katlow Deutschland fanatisch gehabt, Frankreich dagegen gelebt habe, heißt es: Katlow habe eigentlich nur Russland fanatisch gelebt. In Fragen der internationalen Politik habe er sich von der Überzeugung leiten lassen, daß man das Wohl des eigenen Landes und der Landesangehörigen über alles Andere stellen müsse, deren Interessen nicht fremden Interessen opfern dürfe und daß man sich in der internationalen Politik, da die politischen Verhältnisse einem steten Wechsel unterworfen seien und der Feind von heute vielleicht morgen unser Freund sein könnte, aller blinden fanatischen Feindseligkeits-Gefühle zu enthalten habe. Diesen Grundsätzen sei Katlow niemals untreu geworden und schon damit werde das alberne Märchen hinfällig, daß Katlow die Deutschen gehabt und die Franzosen gelebt habe. Katlow sei bis an sein Lebensende ein tiefes Verhälter der deutschen Wissenschaft gewesen, und habe die deutsche Literatur und Kunst als nachahmenswerthe Vorbilder für Russland hingestellt, er habe weder Deutschland, noch die Deutschen gehabt, leßtere im Gegenthell wegen der Grundzüge ihres Charakters, wegen ihres Fleisches, ihrer Ausdauer, ihrer Herzengüte hoch geschätzt. Seit den politischen Ereignissen, die Preußen an die Spitze Deutschlands gestellt hätten, habe indes nur Deutschland Nutzen aus der russisch-deutschen Freundschaft gezogen, Russland habe sich in der Fähigkeit seiner Diplomatie, ohne Nachteil für die Würde und die Interessen Russlands die Freundschaft mit Deutschland zu unterhalten, bitter getäuscht, unter diesen Umständen sei es notwendig geworden, daß Russland die Freiheit seiner Aktion sich wieder genommen habe. Katlow habe immer nur das Eine gefordert, daß Russland in allen internationalen Fragen volle Selbstständigkeit und unbedingte Freiheit haben müsse. Ein Bündnis mit Frankreich sei vorerst unmöglich, weil man dasselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Niemand in Frankreich abschließen könne, auch würden Russland durch jedes Bündnis, sei es mit Frankreich oder mit Deutschland, nur die Hände gebunden werden, ein Krieg mit Deutschland würde so wenig wünschenswert sein, wie irgend ein anderes nationales Unglück. Frankreich könne für Russland nur dann von politischem Interesse werden, wenn es eine feste, energische, stetige Regierung erhalten, gleichviel welcher Herkunft dieselbe auch sei. Nur unter dieser unerlässlichen Bedingung könne Frankreich auf die ihm zukommende Rolle im europäischen Kongreß und auf eine sympathische Mitwirkung Russlands rechnen.

Sofia, 19. August. Die Initialen des Fürsten Alexander werden aus den Spauletten aller Truppenteile mit Ausnahme des Alexander-Regiments abgeschafft.

Queenstown, 19. August. Der Dampfer "York City" ist heute mit der Mannschaft und den Passagieren des Dampfers "City of Montreal" hier eingetroffen, welcher auf der Reise von Newyork nach Queenstown gänzlich durch Feuer zerstört ist. Wie eine Depesche von "Lloyds" meldet, sollen dabei 13 Personen umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen bis noch.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.
14)

Den ganzen Tag über blieb Winnie sein einziger Gedanke, und er ärgerte sich jetzt darüber, daß er sich nicht genauer nach ihrem künftigen Aufenthaltsort erkundigt hätte; denn die Möglichkeit, daß er sie vielleicht ganz aus den Augen verlieren könnte, beunruhigte ihn unaufhörlich. „Ich war ein Thor“, sprach er, als der Abend herannahen; „doch es läßt sich noch gut machen. Diese alten Leute, von denen Winnie stets so freundlich sprach, Evan Pretherick und seine Frau, wissen doch sicherlich, wohin sie gegangen ist.“

In diesem Glauben ließ er sofort sein Pferd satteln und ritt in scharem Trab nach Penwalling hinüber, wo ihn jedoch bittere Enttäuschung erwartete. Weder der Fischer noch sein Weib wußten mehr als er selbst. Eine Dame, welche weder in ihrem Aeußern noch im Benehmen etwas Einnehmendes hatte, war gekommen und hatte „Mrs. Hildermere“ mit sich fortgenommen; aber sie hatte nicht nur nicht hinterlassen, wohin sie sich begab, sondern hatte auch nicht einmal ihren Namen genannt und sich einfach als die verstorbene Mrs. Hildermere nächste lebende Verwandte vorgestellt.

So lebte denn Edmund Sebright mit schwerem Herzen zurück, als er gekommen war, innerlich erstaunt über die Zurückhaltung von Winnie's Verwandten, und nicht wenig um das Glück seiner kleinen Freundin besorgt.

Im selben Augenblick, wo er langsam seinen Weg, über den die Dämmerung hereingebrochen, zurücktritt, führte der Extrazug rasch Winnie und ihre Begleiterin London zu.

Ein neues Leben hatte für die Kleine begonnen, und dessen Anfang war stürmisch und voll Wogen.

9.

„Also dies ist das kleine Fräulein, um dessen willen wir Correspondent haben?“

„Tawohl, Madame, sie ist es,“ erwiderte Miss M'Inch. „Winnie, Mädchen, komm näher her.“

„Ah, sie sieht recht hübsch und klug aus. Sie schreibt ja wohl, sie sei schon elementarisch ausgebildet?“

Und dies sehr gut, so viel ich bis jetzt beurtheilen konnte, Madame. Obgleich sie zu Hause unterrichtet worden ist, so hatte sie doch eine sehr ausgebildete Lehrerin — ihre Mutter. Sie werden auch finden, daß ihre Kenntnisse im Französischen ziemlich bedeutend für ein Mädchen ihres Alters sind, wie sie auch im Zeichnen große Fähigkeiten entwickelt.“

„Das ist ein großer Vortheil, denn — Sie wünschen ja wohl, daß Ihre Nichte eine Erziehung erhält, welche sie zur Annahme einer Stelle als Lehrerin erster Klasse berechtigt?“

Ganz so. Ich weiß noch nicht, ob sie sich einst ihren Unterhalt in solcher Stellung suchen muss, doch da sie wenig Vermögen haben wird und wohl von ihrer Hände Arbeit wird leben müssen, so ist es um so besser, wenn sie sich einen solchen Grad von Bildung angeeignet hat.“

Diese Unterredung fand etwa eine Woche nach Winnie's Abreise von Penwalling, eines Abends um 9 Uhr in einem großen, kalten unwohnlichen Zimmer statt, in welchem eine Lampe nur matt dessen spärliche Ausstattung beleuchtete. In der Mitte des Gemaches stand ein langer, massiver, unbedeckter Mahagonitisch, und an den Wänden entlang in gemessenen Zwischenräumen zwei Klaviere und mehrere dunkel überzogene Rosshaarschühle; an jedem der beiden großen Bogenfenster stand ein mächtiger Globus, ernst und düster der Schülerinnen harrend, die aus ihm ihre Weisheit schöpfen sollten.

Es war das Musik- und Esszimmer von Ferndale House, einem berühmten Pensionat für „Löch“.

ter höherer Stände“, welches in einer der höchsten englischen Grafschaften errichtet war und von den Fräulein Cleveland, den Töchtern des verstorbenen Geistlichen von Little Stilton, Rev. Horace Cleveland, geleitet wurde.

Auf eine Anzeige in der „Times“ hin hatte Miss M'Inch nach Empfang des Briefes ihrer Nichte an die Damen Cleveland geschrieben und war mit ihnen übereingekommen, daß Winnie für einen geringen Pensionspreis Unterricht und Pflege erhalten und dafür die jüngsten Schülerrinnen mit beaufsichtigten und unterrichteten, kurzum in jeder Hinsicht den Vorsteherinnen nützlich machen sollte. Die arme Kleine also, welcher ihre Freiheit, ihre Ungebundenheit und die freie Bewegung in der frischen Luft das ganze Leben ausgemacht hatte, sollte nun die Sklavin des Schulzimmers werden, um den Preis einer vornehmen Erziehung.

Diesenjenige der Direktorinnen, welche Miss M'Inch und Winnie empfangen hatte, war eine große, magere, sorgfältig gekleidete Dame, deren strenges Aussehen durchaus nicht aus einem unfreundlichen Wesen, sondern nur aus der langjährigen Gewohnheit entstanden, die ihr anvertrauten Schülerinnen durch Ladel und stetes Predigen zu feinen Dämmchen zu erziehen und ihr Ansehen vor den dreißig bis vierzig jungen Mädchen zu behaupten. Auch ruhte ihr Auge sehr wohlgängig auf Winnie, der armen mutterlosen Wasche, welche so traurig und blaß in ihren Trauerkleidern aussah.

Die Kleine war zu niedergeschlagen, zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt, als daß sie dies jedoch bemerkte. Ihr Herz wurde schwer, als sie der glücklichen Zeit gedachte, wo sie geliebt und gebätschelt wurde, und die so verschiedenen von der kalten, leeren Gegenwart war. Doch sie war zu stolz, um ihre Bewegung vor Fremden zu zeigen, und so biß sie sich dann auf die Lippen und sah so still, mit den großen blauen Augen vor sich hinblickend, daß ein Fremder ihr Benehmen eher für Zurückhaltung und Stolz oder Trost, als für Schmerz gehalten hätte.

„Da also Alles zu unserer beiderseitigen Zufriedenheit abgemacht ist,“ sprach Miss M'Inch, sich von ihrem Stuhl erhebend, „so will ich Sie nicht länger stören. Sie werden meine Bitte erfüllen und Miss Carleton erlauben, mir alle Bierteljahre zu schreiben, und zwar ohne daß Ihre Briefe von irgend Jemand hier gelesen werden.“

„Ihnen zu Liebe will ich eine Ausnahme von der Schulregel machen, da Sie dies als Bedingung stellen,“ erwiderte Miss Cleveland, während sie durch das Zimmer ging, um nach Licht zu rufen.

Während ihrer kurzen Abwesenheit sah Miss M'Inch Winnie bei der Hand, beugte sich herab zu ihr und küßte ihre Stirne. Es war allerdings ein kalter Kuß, als ob der Nordwind über einen Gletscher fährt; aber es war doch immerhin ein Kuß.

Miss M'Inch hatte auch, offen gestanden, Winnie viel lieber als anfangs — das heißt sie hatte gelernt, die Gefühle ihrer kleinen Nichte zu ehren.

„Winnie,“ flüsterte sie ihr zu, „Du wirst brav sein und gehorchen und wirst Dir Mühe geben, recht viel zu lernen, nicht wahr? Bedenke, Kind, Du wirst in Zukunft außer der geringen Hinterlassenschaft Deiner Mutter nichts haben, was Dir zu einer Stellung in der Welt verhilft, als Deine Erziehung.“

„Ich werde fleißig sein, ich verspreche es Ihnen!“ lautete die leise Antwort.

„Das ist recht. Wenn Du so sprichst, so mußt Du Erfolg haben, denn Du bist mutig, energisch, klug und geistreich, — Alles Gaben der Natur, die mehr als Reichtum bedeuten, wenn man sie richtig anzuwenden versteht; nur darf man dabei die Demuth nie vergessen. Und nun lebe wohl! Du hast gehört, daß Du mir einmal vierte jährlich schreiben darfst, wenn Du willst, ohne daß Andere Deine Briefe an mich lese.“

Auf Winnie's Kopftuch bin ich Miss M'Inch ihre Hand fallen und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer mit der zurücklehrenden Direktorin, die Kleine allein zurücklassen.

Am Montag, den 5. September d. J., Mittags 12½ Uhr, werden in unserem Bureau, Bündenstraße 19, die im dieszeitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Metallabfälle öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stationsbüro zu Berlin, Stettiner Bahnhof, Stettin, Personenbahnhof, Stargard in Pommern, Schivelbein, Goeslin, Stolp und Danzig hohe Thor, sowie in den Büros des Deutschen Submissions-Abgeordneten und der Redaktion der Allgemeinen Deutschen Submissionsberichte zu Berlin zu Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 h unfrankirt von uns überwandt. Stettin, den 15. August 1887. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Gerichtlicher Verkauf!

Das zur R. Zieliński'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Gnesen Nr. 699, Gierpient- und Florstrafen-Ecke, soll

am 30. August 1887, Borm. 10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Warschauerstraße 232 I, versteigert werden, wo auch die Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 ar 87 qm zum Grundstück und mit einer Nutzungsfläche von 6740 M² zur Gebäudefläche versteigert. Die Gebäude sind bei der Provinzial-Feuerpolizei mit 128100 M² versichert. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit zwei Seitenflügeln, einem Werkstattgebäude und zwei Stallgebäuden. Das Wohnhaus enthält im Kellergeschoss, im Erdgeschoss, in der ersten und zweiten Etage und im Dachgeschoss zusammen 22 Zimmer, 10 Küchen, 9 Kammern u. s. w. Sämtliche Gebäude sind im Jahre 1885 neu erbaut und die Wohnungen komfortabel eingerichtet.

Gnesen, den 6. August 1887.
Der Konkursverwalter.
Fromm.

Tuche und Buckskins
Herrn-Arzigen-Ueberziehern
nur gute fehlerfreie Ware und
immer neue Muster versendet in
beliebiger Meterzahl zu
Fabrikpreisen
Carl Elling, Tuchfabrik: Guben/L.
Wirklich reelle Bedienung.
Proben franco Waaren nur gegen Baarzahlung.

Für unsere vorzüglich bewährten
Kemmerich's Patent-Haar-Treibriemen
Rameelhaartreibriemen
suchen wir noch einige solide Firmen, denen wir den
Alleinverkauf auf

distributivweise zu übertragen bereit sind. Ges. Adressen direkt an
Kemmerich & Co.,
Berlin SW., Bernburgerstraße 18.

Gummi
Artikel empfiehlt billigst
H. Barkowski,
Berlin C. Münzstr. 16.
Preisliste gratis.

Gummiwaren jeglicher Art em
pfiehlt n. versendet
E. Krämer, Magdeburg.
Catalog gegen Porto gratis.

Brustleidenden
u. Bluthusten gibt ein geheiltes Brustkranker Auskunft
üb. sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Friedrichstr. 217.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dr. Jentzen.

Baugewerkschule zu Höxter a. W.

Beginn des Wintersemesters 2. November; Vorlesung 17. Oktober.

Programme und Auskunft durch

Die Direktion.

Die Müllerschule zu Worms

beginnt den nächsten Kursus im 21. Jahrgang ihres Bestehens am 1. November.

Programme versendet auf Wunsch:

Die Direktion. Engel.

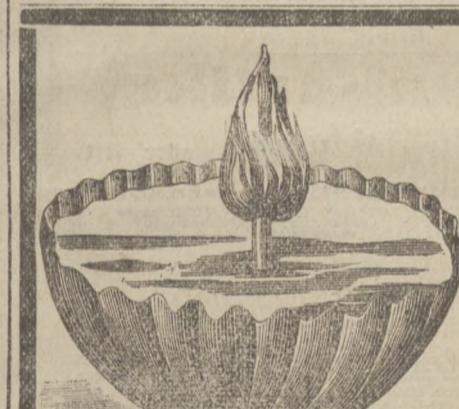
Obermüller, Berwalter, Werftfahre und Bureaubeamte z. werden stets nachgewiesen.

Bad Landeck i. Schl.

Ortszeit: 1. Mai bis October. Bahnstation: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit Jahrhunderten bewährte Schwefel-Natriumthermen von 23½ % R, besonders angezeigt bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Trinkquellen, Wannen-, Bassin-Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzeller Molkerei, irisch-römische Bäder, alle fremden Mineralwässer. 1400° Seehöhe, gegen Nord und Ost durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden dicht am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater täglich. Reunions wöchentlich.

Die Badeverwaltung: Birke, Bürgermeister.

Ladendeck ist nach Prof. Oertel (Schwenninger) auch zum Terrainkurort hergerichtet.



Illuminations-Lämpchen,

2½—3 Stunden Brennzelt, von Wachs, in bunten Blechhülsen, zum Hängen u. Stellen,
das Billigste und Praktischste
für Häuser- und Garten-Illumination, per
Tausend Stück zu Mk. 42, bei größerer
Entnahme entsprechend billiger.

Carl Rübsam, Fulda.

Zum Kaisermanöver!
offenbart
die Stettiner Flaggen- und Fahnen-Manufaktur
J. Haller, Neue Königstraße 5,
Flaggen, Fahnen, Banner und
Dekorationsfahnen

jeder Art und Größe, mit und ohne Adler, Wappen, Inschriften z. ge-
druckt, gemalt und genäht, in bekannt bester Qualität, genau vorschriftsmäßig, bei
sorgfältiger Ausführung und zu billigsten Preisen.

Da das Gewünschte nicht immer vorrätig sein kann wird gebeten, um
pünktlich liefern zu können, Bestellungen möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen.

Flaggenstangen, Leinen und Knöpfe werden auf Wunsch gleichfalls geliefert
und billigst berechnet.

Keine Vertretung.

Eigene Fabrikation.

Hôtel Oresund,

Nyhavn 3, Copenhagen,

empfiehlt sich den geehrten Reisenden und Touristen. Beste Lage in Mitte der Stadt, am Königs-Neumarkt. Vollständig neue Montirung. Zimmer von 1 bis 3 Mark.

F. W. Haugsted.

Guts-Verpachtung.

Das zur R. Zieliński'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Florstraße Nr. 703 soll am

2. September 1887, Vor 1.10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Warschauerstraße 232 I, versteigert werden, wo auch die Kaufbedingungen eingesehen werden können. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 83 qm zur Grundstück versteigert.

Allein! Nie hatte sie sich verlassener gefühlt als jetzt in dem großen, kalten, matt erleuchteten Zimmer. Sie schauderte bis in's Herz hinein. Was für ein Gegensatz zu der weiten, glänzenden, von der Sonne beleuchteten Sandfläche in Penwalling, — zu dem einfach möblierten und doch so freundlichen Wohnstübchen in der Schindelhütte, welches die Liebe einer zärtlichen Mutter erwärmt.

Sie fing an zu schluchzen, unterdrückte jedoch diese Gefühle der Sehnsucht sofort wieder, die sie so mächtig erregten. Sie durfte nicht länger bei dem Gedanken an die schöne Vergangenheit verweilen, — eine tiefe Klugheit hatte sich ihr zwischen dem Einst und Jetzt eröffnet. Fortan musste sie nur der Gegenwart und der Zukunft leben, sogar ihren alten Namen hatte sie abgelegt.

Dies war folgendermaßen gekommen. Während der langen Fahrt von Penwalling nach London, wo sie fast die ganze Zeit allein in einem Koupé saßen, hatte Miss McInch sich eines Langes und Breiten über die Schönlichkeit von Winnie's Vater ausgelassen, und wie wenig er ihre Liebe verdiente. Nach einer längeren Pause,

in welcher die arme kleine Waise stumm in ihrer Ecke gesessen und über das Gehörte nachgedacht hatte, stand sie plötzlich auf und berührte den Arm ihrer Gefährtin, um diese aus dem Schlummer zu wecken, in den sie gesunken war, während sie mit ihren großen, ausdruckslosen Augen in die harten Züge der alten Dame blickte und sprach:

"Bitte, ich möchte Ihnen etwas sagen."

"Was willst Du, Mädchen?"

"Ah, ich möchte gern anders heißen als Hildemere. Sie sagen, dies sei nicht Mama's Name gewesen, auch nicht der seines, — daß er mir nicht den richtigen Namen geben wollte!"

"Das ist Alles wahr."

"Dann mag ich auch denjenigen nicht, den er mir gegeben hatte. Kann ich mir denn nicht einen andern erwählen?"

Miss McInch blickte mit Bewunderung und Erstaunen in das jugendliche Antlitz an ihrer Seite, in welchem verlebter Stolz lagerte, wie es jetzt zu ihr auffaute. Die Worte aus solchem Kindesmund erstaunten sie und erfreuten sie zu-

gleich. Wünschte sie doch selbst nichts sehnlicher, als die vollständige Trennung des Mannes, der ihre Familie entehrt, von jedem noch lebenden Gliede derselben.

"Du bist ein sonderbares Kind, Winnie," sprach sie endlich. "Doch Du fängst an, mir zu gefallen: Du hast mehr Verstand in Deinem kleinen Finger als Deine Mutter in ihrem ganzen Körper. Ja, vergiß den Namen Hildemere, und wenn Du meinem Rathe folgen willst, so vergiß Alles, was sich an diesen elenden Namen knüpft, lebe nur der Gegenwart und der Zukunft, und Du wirst vorwärts kommen, denn Du hast viel Verstand für Dein Alter. Läßt Deinen Namen in Zukunft Winnie Carlton sein."

"Ja," erwiderte die Kleine, welche der Schmerz fröhzeitig zum Weinen reiste; und unter diesem neuen Namen zog sie sich mit ihren trüben Gedanken in ihre Ecke zurück.

Sie war mit ihrer Tante so spät in Herndale angekommen, daß die Schülerinnen dasselbe schon zu Bett waren, was ihr Miss Cleveland bei ihrem Wiedereintritt bemerkte, als sie Winnie zum Abendbrot abholte. Winnie hatte jedoch ein Ge-

fühl, als ob der kleinste Bissen sie ersticken sollte und bat, zu Bett gehen zu dürfen, worauf die Dame sie an der Hand eine Treppe hinauf in einen reinlichen, großen, einfach möblierten Schlafsaal führte. Hier stand ihr Bett zwischen zwei Reihen weiß überzogener Kinderbetten, aus denen mehrere rosige Kindergesichtchen lugten und den neuen Ankömmling neugierig musterten.

Winnie sehnte sich nach Stille, wie sie die Nacht allein dem bedrängten Herzen bringt, und so ließ sie es willig geschehen, wie die Gouvernante ihr mit einem Kuß "Gute Nacht!" wünschte, nachdem sie ihr beim Entkleiden behilflich gewesen und schlüpfte dann behend in ihr kleines Bett. Endlich hatte sich auch das anwesende Stubenmädchen mit dem flackernden Licht entfernt, und Winnie verlor sich in ihre Tränen, bitterlich weinend, als ob das Herz ihr brechen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Baugewerkschule
zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Stottern.

Beginne in Stettin in nächster Zeit einen 14-tägigen Kursus. Erfolgt seit 3 Jahren bekannt. Gegenwart auch den Leidenden, welche schon Anstalten ohne Erfolg besucht. Anmeld. bald. erb. Broth. franco. Preising, Zahl. eines Sprachheil-Instituts, Berlin, Wilhelmstr. 5a, I.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,
neue Königstr. 1, v. a. v. Sode's Hotel,
offerte zu Großpreisen:
2 Ctr. Säcke englisch Leinen à 50 und 60 £,
2 Ctr. Doppelgarn-Säcke à 80 und 90 £,
2 Ctr. Drillisch-Säcke à 100 und 125 £,
3 Scheffel-Drillisch-Säcke à 120, 140 bis 2 M
Bei Abnahme von 100 Stück Signaturen gratis.

Eine Partie gebrauchte heile Kartoffel-Säcke à 35, 40 und 50 £

Wasserichte präparierte Wagen- und Mietens-Pläne von bestem Segelleinen, per Quadrat-Meter № 2 und 2,50, wasserichte Pläne auch leihweise.

Superphosphat

offerire pro Centner mit № 4½ Phosphatmehl, fein gemahlen, pro Centner 2 M, sowie Kainit, Kali, Chile-Salpeter billigt

Albert Lentz, Stettin,
Möllerhof 21.

Deutscher Cognac. In jedem mag neuem oder älteren Datums sein, finden sich Häuser, die das Hauptverdienst und die Haupttreiberei um Einführung und Verbreitung desselben in Anspruch nehmen zu dürfen glauben, dabei aber nicht immer mit Zug und Recht, woran selbst intensivste und ausgeprägte Reklame nichts zu ändern vermögt.

Unser Wissens nach ist es unumstößliches Faktum, daß die ersten inländischen Cognac-Produzenten die Herren Gruner & Comp. in Sigmar, Sachsen — vielfach auf Fachausstellungen mit höchsten Preisen prämiierte erste deutsche Cognac-Destillation — sind, die einen deutschen Cognac aus deutschen Weinen beiter Wagen darstellen, der in Folge seiner Vorzüge jedem französischen Cognac Konkurrenz bietet und sich dabei stets dem Konkurrenten wesentlich billiger stellt, somit eminentie Vortheile gegenüber dem ausländischen Erzeugniß bietet.

Die Folge hiervon ist, daß die genannte Firma lebhafte Verbindung mit den weitans meistern und renommiertesten Grossisten und Exporteuren der Wein- u. Brände pflegt, ihr Fabrikat allerwärts dauernd eingesetzt sieht und damit den Ausbau deutscher Industrie und die Bekämpfung der dem Deutschen Lebendrugs oft innenwohnenden unangebrachten Vorliebe für ausländische Erzeugnisse wesentlich gefördert hat.

Besonders spricht noch für die Reinheit und unbefleckten Vorzüge der Produkte der Firma Gruner u. Comp., daß sie mit denselben in den meisten Apotheken zu französischen Cognacs verdrängen konnte und ihre Cognacs sämtliche pharmaceutische Zeitschriften unter allen bislang bekannten deutschen Cognacs „als nach den Vorführten der Pharmacopoeie destillirt und daher nur zu empfehlen“ hinstellen.

Daß unter solchen Umständen der Absatz der Firma Gruner u. Comp. ein ganz enormer geworden, daß sie nach Ausweis ihrer Brennsteinrechnungen monatlich ca. 20,000 Liter bester deutscher Wein abdestilliert und ihre Anlagen jetzt wiederum ganz beträchtlich erweitern muß, kann nicht bestreiten, wie ebenso zu konstatieren bleibt, daß sie zu all diesen Resultaten ohne besondere, von anderer Seite so mächtig ins Werk gesetzte Reklame gelangen konnte. Die Erfahrung lehrt's. Jedem: „Die Waare lobt sich selbst.“

In Stettin besitzt die General-Berretzung dieser vielfach preisgekrönten Firma Herr Hans v. Janusz-Kiewitz, Böllwerk 33, der ein detail die Flasche Cognac zu № 2, 2,50, 3 und 3,50 verkauft. Zu Bezug von 50 Liter an ermäßigen sich die Preise ganz bedeutend. Eingeführt in Stettin in fast allen besseren Restaurants. Engros-Preisliste gratis und franco.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER
mit Hilfe der Karlsbader Quellenprodukte bereitet, bewähren sich bei Verdauungsstörungen, trüger Stoffwechsel und deren Folgezuständen als unser bestes Hausmittel.

Zum Kurgebrauch bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- und Gallenleiden, abnormer Fettanhäufung, Säurebildung ärztl. allgem. empf. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 £ in den Apoth. Gegen Einwend. v. 3 M. 80 £ frk. Zuwendung. 1 Sch. von Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

Ein Mineralwasser-Apparat, wenig gebraucht, besser Konstruktion, sehr preiswert zu verkaufen.

Nordhäuser n. S. Carl Heinemann.



Nur die mit Schutzmarke:

Helm mit Anker

und unserer Firma versehenen Dosen kennzeichnen unsere weltberühmte unübertroffene Metall-Pulpmade.

Neue Dosegrößen à 5, 10 u. 20 £. Verlauf und höher. Billigste Preise.

Schmitt & Förderer,
Wahlershausen—Cassel.

HOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO

Sorgfältigte Auswahl der Cacaobohnen und in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüglichkeit der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in jenen statig zunehmendem Verbrauch vollständige Bestätigung und Anerkennung finden.

Niederlagen bei den Herren Fr. Richter, Paul Muth, Herm. Binte, Alb. Fr. Fischer, Gust. Hildebrandt, Albert Sauerbier, Benno Matthes, Paul Schweiger, Paul Schmid, Th. Hauff, Otto Borgmann, C. Paul, E. Amherger, Oscar Knuth, Paul Dannenfeldt, Hugo Müller, Emil Sabinski, L. Loeschel, J. G. Witte, Willh. Jakob, H. T. Beyer, Gustav Stabau, Fr. Marquardt, Louis Sprinck, Max Büll, Paul Freytag, G. Kleinmichel, Carl Ostwald, Max Schütze, Jul. Wartenberg, Emil Horn, Herm. Moeck, Willh. Rosenstedt Stettin, F. W. Burkhardt und G. R. Burkhardt in Grabow, Herm. Ulrich in Züllichow.

Wilhelm Deil, Haupt-Niederlage Breitestr. 26—27.

Jedes Drüsleinleiden, böse Wunden und Knochenfrass heilt sicher unter Garantie

Schormann's Drüsensalbe.

Willst dein Leidender durch Vorurtheile sich abhalten lassen, eine Probeleistung, welche nebst Broschüre und Alteien unentgeltlich und für 20 £ franco zugesandt wird; zu bestellen bei der Adler-Apotheke, Uffa (Posen) oder A. Schormann, Schötmar (Lippe).

Saxlehner's Bitterwasser
Hunyadi János

Eigentümer: Andreas Saxlehner in Bremen.

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten mediziniischen Autoritäten geschätz und empfohlen.

Liebig's Gutachten:

Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannt-n Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirkungszeit damit im Verhältniss steht.

Möleschaff's Gutachten:

„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gesamner Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.

Man wolle ausdrücklich Saxlehner's Bit erwasser in den Decks verlangen.

Saxlehner's Bitterwasser empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.

Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Strasse 67.

Berliner Central-Dépôt der Normal-Artikel.

echten Prof. Dr. G. Jäger'schen

Erstes Berliner Magazin für Sport-Bekleidungen aller Art.

Neue illustrierte Preislisten soeben erschienen. Versand gratis und franco.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln am Rhein,
bei gleicher Güte billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster freie und unentgeltlich erhalten.

Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiketten genau achten.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Spezialität. Massenfabrikation.

!! Bengal. Schellackfeuer !!

brauch-, geruch- und gefahrlos!

!! Magnesium-Fackeln !!

Besitzen eine Leuchtkraft wie elektrisches Licht.

Fch. Woesch, Würzburg.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.

SCHERING'S MALZEXTRACT

in ein ausgezeichnetes Kräftigung für Briske und Rekonvalescenten und bewährt sich vorzüglich ständig der Aufzehrungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ic. Bl. 75 Pfg. 6 M. 4 M. 12 M. 75 M.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zahne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Zahnschmerz (Blechzahn) zu verordnen werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolg gegen Rachitis (genannter englischen Krankheit) gegeben und unterstutzt wesentlich die Knochenbildung der Kinder.

Preis für beide Präparate: Bl. 1 M. 5 M. 2,25 M. und 12 M. 10 M.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Ecke Strasse 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken in großer Drogenanstalt. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Hochprima Wintermalz

aus feinstem Saatgerste

offerten billig

Prössdorf & Koch, Leipzig.

Sombart's Patent-Gasmotor.

Einfachste, solide Construction.

Geringster Gasverbrauch!

Ruhiger u. regelmässiger Gang.

Billiger Preis!

Aufstellung leicht.

Buss, Sombart & Co.

Magdeburg (Friedrichstadt).

Auf Probe!

Mit dem ersten Preise.

Ulfenburg 1886.

Feine, alte Rheinweine!

circa 3000 Flaschen verschiedener Originalgewächse von 1863 und 1865 werden zu sehr mäßigen Preisen geäußert. Näheres unter H. H. 224 durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Für eine junge Offiziersdame wird während der Dauer der Manöver in der Umgegend Stettins eine Pension gesucht. Bedingungen: hübsche Begleitung und Familienschlaf. Adressen unter E. 100 in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Kindergärtnerin, welche Examen 1. Klasse bestanden zum sofortigen Antritt geführt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Fellmer, Schmächerhagen, Bremzlan-

Tapisserie.

Eine gewandte Verkäuferin, die in allen Handarbeiten gelöst sein muß, zu sofort resp. 1. Oktober gehucht.

Zeugnisse mit Photographie und Gehaltsforderungen erbeten.

Kostos i. M.

B. Farckens.

Ein junges Mädchen, seit 4 Jahren Diakonissin, in Hand- sowie allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung zur Pflege einer Dame oder bei Kindern.